



Reichenau

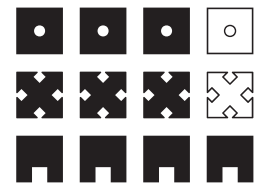
Gemeinden Tamins, Domat/Ems, Bonaduz, Region Imboden, Kanton Graubünden



Flugbild david&kathrin, 2020, © BAK Bern



Reichenaus Schloss und Brücken in der spektakulären, von einem mächtigen Felsbrocken beherrschten Flusslandschaft fallen auf in der Fahrt durchs Bündner Rheintal. Der einstige Zollort und Herrschaftssitz am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein bildete bis weit ins 20. Jahrhundert eine Schlüsselstelle im Bündner Verkehrssystem. Insgesamt fünf Brücken überspannen die drei Flüsse hier in je unterschiedlichen Winkeln. Neben dieser historischen Bedeutung verdankt das Ortsbild seine nationale Bedeutung der herausragenden Bebauung: Das Schloss bildet zusammen mit den zugehörigen Gartenanlagen und dem Wirtschaftshof ein auf Kantonsgebiet einzigartiges herrschaftliches Ensemble aus der Zeit des Klassizismus, während die untrennbar mit der Funktion als Verkehrsknotenpunkt verbundenen Verkehrsbauten, insbesondere die beiden Eisenbrücken, die verkehrsgeschichtliche Bedeutung des Ortes zum Ausdruck bringen. Zur nationalen Bedeutung trägt überdies die landschaftlich eindruckliche Lage bei.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Weitere Informationen erhalten Sie unter map.geo.admin.ch.
Die vollständige Fotodokumentation ist ausschliesslich in der Online-Version einsehbar.

Erklärung der grafischen Elemente

Inventar

Siedlungskategorie



Stadt



Verstädtertes Dorf



Weiler



Kleinstadt, Flecken



Dorf



Spezialfall

Ortsbild

Qualitäten



Lagequalitäten

Situationswert des Orts und Grad der Verbauung



Räumliche Qualitäten

Räumlicher Wert der einzelnen Ortsbildteile sowie Intensität des räumlichen Bezugs zwischen den unterschiedlichen Ortsbildteilen



Architekturhistorische Qualitäten

Architekturhistorischer Wert der einzelnen Ortsbildteile sowie Ablesbarkeit der Entwicklungsphasen der Siedlung

Klassifizierung



Herausragend
hohe Qualitäten



Hohe
Qualitäten



Gewisse
Qualitäten



Keine besonderen
Qualitäten

Ortsbildteil

Qualitäten



Räumliche Qualitäten

Intensität des räumlichen Zusammenhangs innerhalb der Bebauung und der landschaftsarchitektonisch gestalteten Freiräume



Architekturhistorische Qualitäten

Grad der regional- und epochenspezifischen Ausprägung der Bebauung und der landschaftsarchitektonisch gestalteten Freiräume

Klassifizierung



Herausragend
hohe Qualitäten



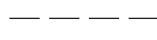
Hohe
Qualitäten



Gewisse
Qualitäten



Keine besonderen
Qualitäten



Qualitäten
nicht bewertet

Erhaltungsziel



Erhaltungsziel A

Erhalten der Substanz
Erhalten der Beschaffenheit
als Kulturland oder Freifläche



Erhaltungsziel B

Erhalten der Struktur



Erhaltungsziel C

Erhalten des Charakters



Sensibler Bereich

Hinweis



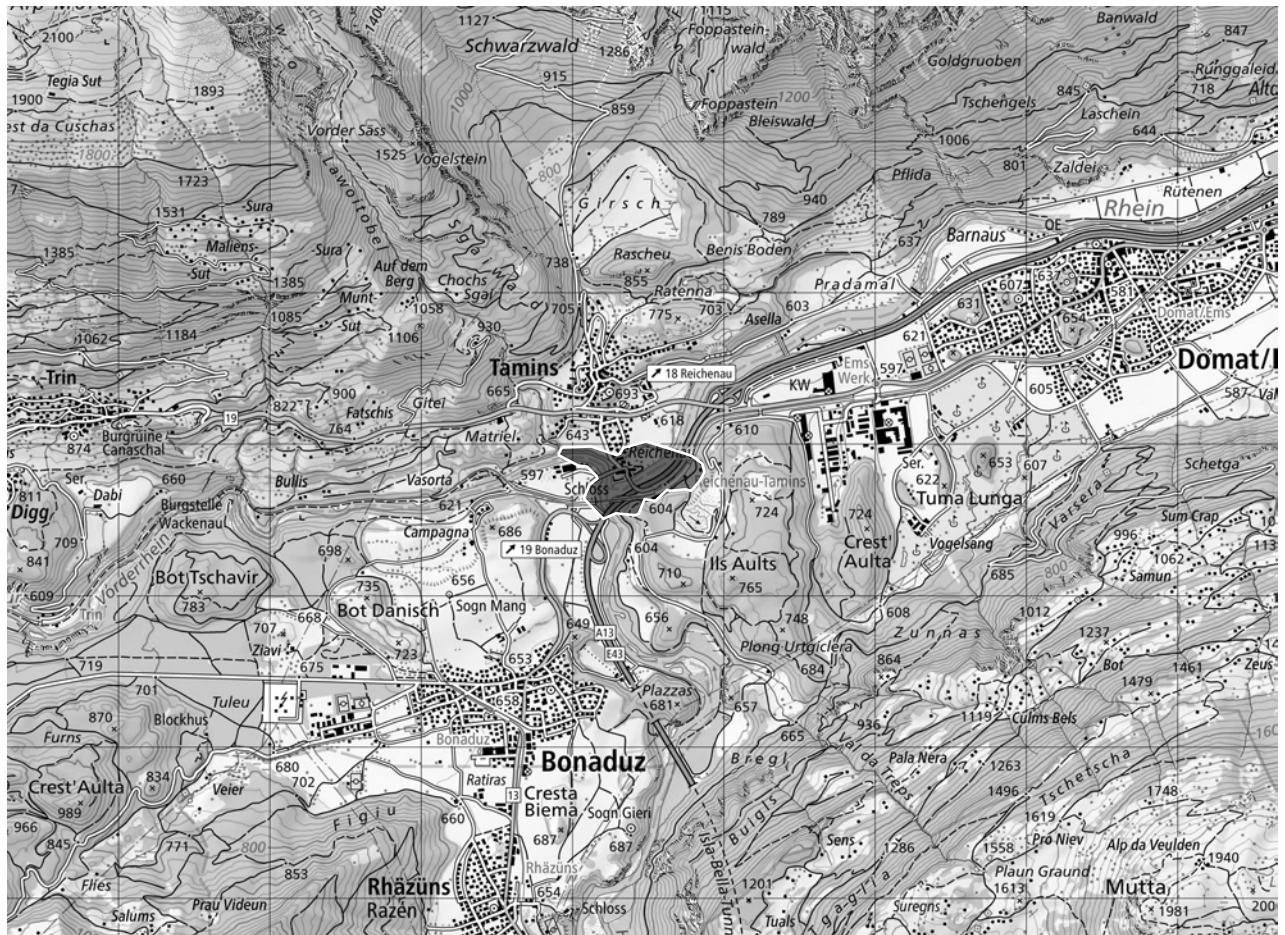
Prägt den
Ortsbildteil mit



Differenziert sich vom
restlichen Ortsbildteil



Beeinträchtigt
den Ortsbildteil



Grundlage: Landeskarte 1:50 000, 2014

Bewertung

Lagequalitäten



Hohe Lagequalitäten des exponierten Brückenorts in imposanter Fluviallandschaft am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein. Hohe Qualitäten insbesondere aufgrund der prominenten Stellung des Schlosses und seiner Gartenanlagen auf einem unmittelbar über dem Flussufer schroff aufragenden Fels, eingebettet in die nahezu unverbaute, von üppigem Grün geprägte Nahumgebung vor dem Hintergrund des Calandamassivs. Eindrücklich auch das intensive Zusammenspiel von Bauwerken und Natur, besonders der Brücken, welche die Flussarme in je unterschiedlichen Winkeln überspannen und dadurch die bewegte Topografie untermalen.

Räumliche Qualitäten



Hohe räumliche Qualitäten wegen der klar definierten inneren Struktur der Schlossanlage mit den prominent und etwas erhöht gelegenen Herrschaftsbauten sowie dem etwas niedriger liegenden, vom Brückenkopf abgewandten Wirtschaftshof. Hohe Qualitäten wegen des spannungsvollen Platzes, den die unterschiedlichen Volumina am historischen Verkehrsweg bilden, und wegen der ausgesprochen intakten Bodenbeläge und Materialien in den unüberbauten Bereichen sowie des üppigen Baumbestandes

der Gartenanlage, der die Situation um den Brückenkopf erheblich mitprägt. Hohe Qualitäten schliesslich wegen des engen räumlichen Bezugs zwischen Emserbrücke, Schloss und Gartenanlage sowie wegen der vielfältigen Sichtbezüge zwischen den verschiedenen Brücken und wegen der Verzahnung des Ensembles mit der Umgebung.

Architekturhistorische Qualitäten



Herausragend hohe architekturhistorische Qualitäten des historischen Verkehrsknotenpunkts dank der bedeutenden, ausgesprochen intakten und im Kanton wohl einzigen durchwegs klassizistischen Schlossanlage mit entsprechendem Garten sowie einem bis heute genutzten Wirtschaftshof. Herausragend hohe Qualitäten aber auch wegen des Brückenensembles mit bedeutenden Eisenbrücken, das die historische Wichtigkeit des Rheinübergangs widerspiegelt und wichtige Etappen der Verkehrsgeschichte dokumentiert.

Siedlungsentwicklung

Der herrschaftliche Brückenort Reichenau verdankt seine Existenz der Lage am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein, an dem sich mindestens seit dem Mittelalter wichtige Handelswege trafen. 1399 ist erstmals eine Zollbrücke über den Vorderrhein erwähnt, spätestens im 16. Jahrhundert bestand eine solche auch über den vereinigten Rhein. Herrschaftsbauten entstanden wohl erst im 17. Jahrhundert. Seit 1820 besitzt das Schloss seine klassizistische Gestalt. Seit der Eröffnung der Eisenbahn Ende des 19. Jahrhunderts führt auch über den Hinterrhein eine Brücke, in den 1960er-Jahren entstand die Autobahnbrücke, und 2018 wurde mit dem Doppelspurausbau der Eisenbahn eine weitere Brücke errichtet. Heute ist Reichenau Teil der Gemeinde Tamins, wobei die Grenze zu Bonaduz und Domat/Ems durch den Fluss verläuft.

Reichenau liegt am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein. Es bildete mindestens seit dem Mittelalter eine Schlüsselstelle im Bündner Verkehrssystem, teilten sich hier doch die alten Wege von Chur über den Splügenpass und den San Bernardino sowie über den Oberalp- und den Lukmanierpass. Im rätoromanischen Ortsnamen La Punt kommt die Bedeutung des Brückenorts deutlich zum Ausdruck, während die deutsche Bezeichnung Reichenau vermutlich auf das gleichnamige Kloster am Bodensee zurückgeht, das im 9. Jahrhundert hier Rechte erwarb. Archäologische Zeugnisse legen nahe, dass das Gebiet um Reichenau und Tamins seit der Jungsteinzeit wohl ohne grössere Unterbrüche besiedelt ist. An diversen Stellen fanden sich Gegenstände aus dieser Zeit, am Fuss des Taminser Kirchhügels kamen zudem ein eisenzeitlicher Urnenfriedhof sowie Gräber und Mauern aus römischer Zeit zum Vorschein, die auf einen nicht unbedeutenden Ort schliessen lassen.

Verkehrsknotenpunkt und Herrschaftssitz

Im Mittelalter gehörte Reichenau zusammen mit Tamins und Trin zur Herrschaft Hohentrins, die unter wechselnden Besitzern stand. Eine Zollbrücke über den Vorderrhein ist 1399 erstmals erwähnt, während der vereingte Rhein vermutlich weiter östlich beim sogenannten Käppelistutz überquert wurde. Als Ausgangspunkt der Flosse Richtung Bodensee war Reichenau auch für den Wasserweg wichtig. Inwieweit damals schon Gebäude bestanden, ist nicht bekannt. Für die Existenz einer angeblichen Burg bestehen weder schriftliche noch bauliche Belege. 1522 ist die Rede von zwei Brücken, je einer über den Vorder- und einer über den vereinigten Rhein. Zu diesem Zeitpunkt existierte vermutlich nur ein Zoll- und Gasthaus, möglicherweise an der Stelle

des heutigen Hotels Adler. Herrschaftsbauten entstanden wahrscheinlich erst nach 1616, als die Herren von Schauenstein, Ministerialgeschlecht und damals eine der führenden Familien Graubündens, den Herrschaftssitz nach dem Auskauf der Gemeinde Trin nach Reichenau verlegten.

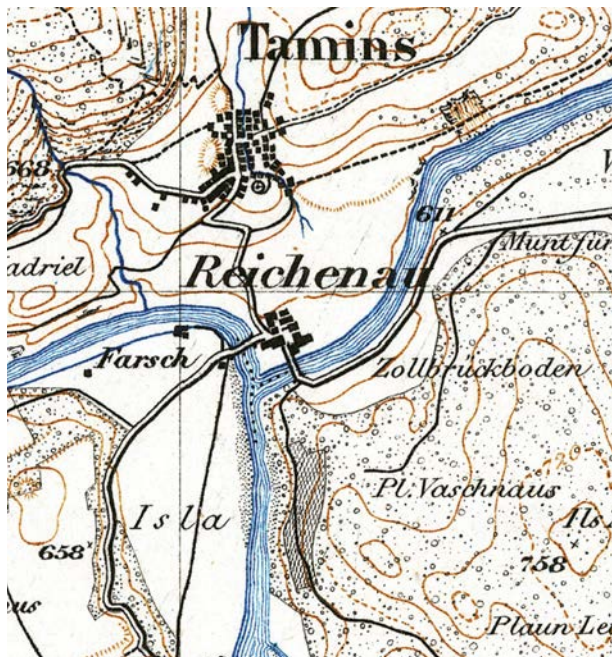
1742 gelangte Reichenau an die Herren von Buol-Schauenstein. Die Anlage des Schlosses entsprach zu dieser Zeit wohl im Wesentlichen der heutigen: östlich der Strasse der Hauptbau mit hohem Turm und abgewinkelttem Brückenkopfbau, abgewandt vom Verkehrsweg, aufgereiht gegen Osten, die Wirtschaftsbauten. Die neuen Besitzer liessen das Schloss ausbauen, wobei die Wirtschaftsbauten zu einem schmalen, lang gezogenen Gartentrakt umgestaltet wurden, dessen östlichen Abschluss die bereits bestehende Kapelle bildete. Vermutlich vor 1755 erstellten die Appenzeller Brückenbauer Johannes und Hans Ulrich Grubenmann je eine gedeckte Holzbrücke über den Vorder- und den vereinigten Rhein.

Politische Neuordnung im Zuge der Französischen Revolution

Reichenaus Funktion als Herrschaftssitz endete 1792, noch bevor die politischen Umwälzungen im Zuge der Französischen Revolution Graubünden erreichten. Der Jurist und Politiker Johann Baptista von Tschanner kaufte das Schloss und richtete dort seine der Aufklärung verpflichtete Erziehungsanstalt ein, die zu hohem Ansehen gelangte. Unter einem Pseudonym unterrichtete unter anderem der spätere französische König Louis-Philippe für einige Monate am Institut. Im Vorfeld der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Österreich wurde die Schule bereits 1798 wieder geschlossen. Ein Jahr später verwüsteten und plünderten französische Truppen das Schloss und brannten die Rheinbrücke nieder.

Mit der Mediationsverfassung von 1803 wurde Graubünden ein Kanton der Eidgenossenschaft und Reichenau Teil der Gemeinde Tamins. In den folgenden Jahrzehnten trieb der Kanton den Strassenbau voran. Die Strasse von Chur über den San Bernardino und den Splügen wurde 1818 bis 1823 ausgebaut, womit Reichenaus verkehrsstrategische Bedeutung wieder stieg. 1819 wurde die abgebrannte Holzbrücke ersetzt. Im selben Jahr erwarb Ulrich von Planta-Samedan das Schloss. Er liess die zerstörte Anlage wiederherstellen und zusammen mit dem Schlossgarten und dem Wirtschaftshof im klassizistischen Stil umformen. Der Hauptbau entstand 1820 weitgehend neu, während am Gartentrakt nur geringe Änderungen vorgenommen wurden. 1875 übernahm Plantas Sohn Adolf das Schloss. Er richtete ein Labo-

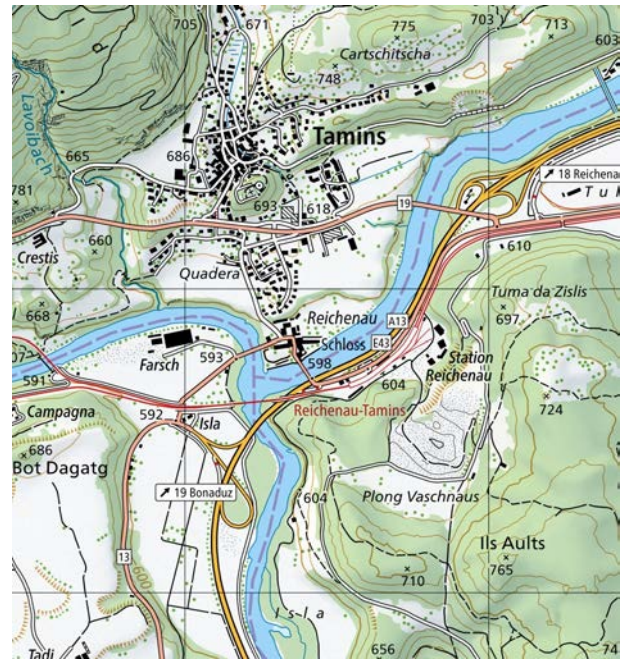
ratorium für landwirtschaftliche Chemie ein und förderte den Obstbau. Auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte aus dem selben Jahr befinden sich das Schloss und das Gasthaus an heutiger Stelle auf je einer Seite der Strasse, ebenso die beiden Flussübergänge und die Strassenverläufe.



Siegfriedkarte 1: 25 000, 1875

Neue Verkehrsträger im 19. und 20. Jahrhundert

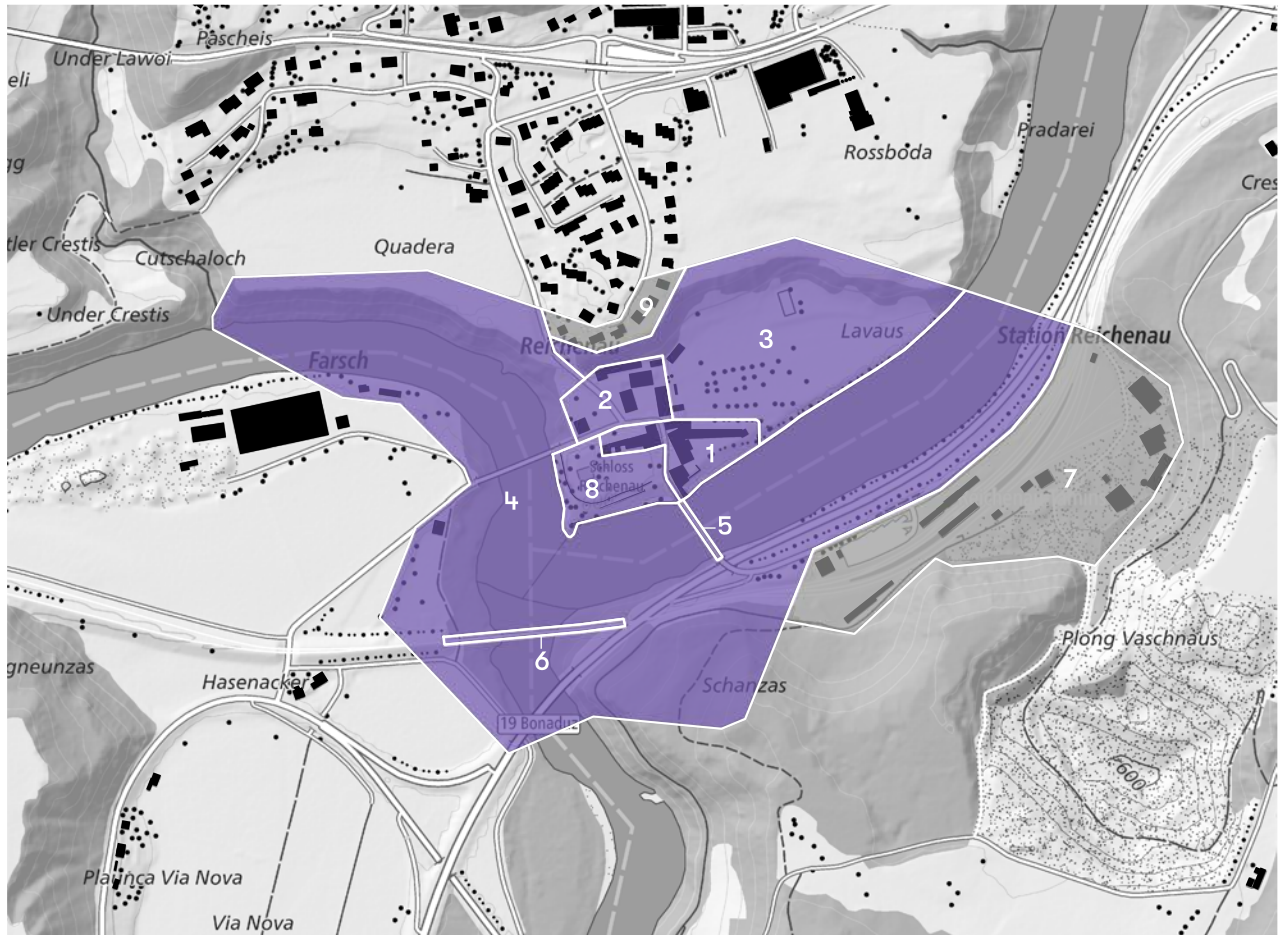
1881 wurde die Rheinbrücke erneut durch ein Feuer zerstört und durch die heutige Eisenfachwerkbrücke ersetzt. Wenige Jahre später erhielt auch die Vorderrheinbrücke eine Eisenkonstruktion. 1896 wurde die Bahnlinie Landquart–Thusis mit dem Bahnhof Reichenau-Tamins sowie einem Wohnhaus für die Bahnbeamten eröffnet. Das Bahnterrasse folgt dem südlichen Flussufer des vereinigten Rheins und überquert mittels einer weiteren Eisenbrücke den Hinterrhein. Von da an waren alle drei Flussläufe von einer Eisenkonstruktion überspannt, bis die Vorderrheinbrücke 1986 durch einen schlichten Eisenbetonträger ersetzt wurde. In den 1960er-Jahren kam mit der N13 über den San Bernardino ein weiterer Verkehrsträger hinzu. Wie die Eisenbahnlinie verläuft die Nationalstrasse über den Hinterrhein und entlang dem Emser Flussufer. Hier besteht seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch ein Kieswerk. Im selben Zeitraum begann sich ein Taminser Wohnquartier Richtung Reichenau auszudehnen und reicht heute bis dicht an den Wirtschaftshof des Schlosses. Dieses ist heute wieder im Besitz der Familie von Tschärner, die es bewohnt und hier ein Weingut betreibt. Das Hotel und Restaurant Adler auf der gegenüberliegenden Strassenseite ist seit einigen Jahren nicht mehr in Betrieb. 2018 wurde die Eisenbahnlinie zur Doppelspur ausgebaut, womit die Eisenbahnbrücke um eine parallel geführte zweite Brücke ergänzt wurde.



Landeskarte 1: 25 000, 2014

Das heutige Ortsbild

Der herrschaftliche Brückenort Reichenau besetzt einen exponierten Fels am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein (4). Die von drei Flussläufen eingeschnittene Landschaft weist eine bewegte Topografie auf. Die Flussufer sind von teils schroffen, teils bewaldeten Felsen, hohen Mauern, dichtem Ufergehölz und Kiesbänken charakterisiert. Insgesamt fünf Brücken, darunter die Emserbrücke (5) und die Hinterrheinbrücke (6), überspannen die drei Gewässer. Das zentralste und ortsbildprägendste dieser Bauwerke ist die Emserbrücke (5). Die eiserne Fachwerkkonstruktion führt direkt auf das klassizistische Schloss (1) zu, dessen weithin sichtbare Stellung am Brückenkopf die Bedeutung des einstigen Verkehrsknotenpunktes zum Ausdruck bringt. Fast exponierter noch als das Schloss auf der östlichen Strassenseite ist der zugehörige Garten (8) auf deren westlicher Seite. Der nackte Felsen, über dem er sich erhebt, sowie sein üppiger Pflanzenbestand prägen die Ortsansicht wesentlich mit. Auf einer tieferen Geländestufe landeinwärts liegt der Wirtschaftshof (2), an den gegen Osten der grosse Obstgarten Lavaus (3) anschliesst. Eine Böschung trennt den Hof vom dahinter liegenden Wohnquartier (9). Die jüngeren Verkehrsträger, die Eisen- und die Autobahn, verlaufen fernab der historischen Bebauung am Südufer des vereinigten Rheins. Hier befinden sich auch das Bahnhofsareal sowie ein Kieswerk (7).



Grundlage: swissTLM 1:7500, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

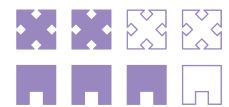
Ortsbildteile

1 Schloss Reichenau und Hotel Adler — Ensemble aus klassizistischer Schlossanlage und gegenüberliegendem Hotel Adler, ab 17. Jh., v. a. um 1775/1820, ren. um 1970, früher Zollstation, Hotel zum Zeitpunkt der Aufnahme ausser Betrieb



Erhaltungsziel A

2 Wirtschaftshof mit Pächterhaus — Dem Schloss zugewandte Dreiflügelanlage, zwei Ökonomiebauten mit Walmdach sowie ein satteldachgedecktes Wohnhaus, 19. Jh., am Hangfuss Pächterhaus mit angebauter Stallscheune, 1921



Erhaltungsziel A

3 Lavaus — Ausgedehnter Grünraum mit Obstgarten, landwirtschaftlich-gewerblich genutzter Fläche sowie Tennisplatz



Erhaltungsziel A

4 Rhein — Von Verkehrsbauten sowie schroffen Felsen, Gartenanlagen, Wald und Kiesbänken geprägtes Gewässer am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein zum vereinigten Rhein



Erhaltungsziel A

- 5 Emserbrücke** — Strassenbrücke über den Rhein, Eisenfachwerk mit Gitterträger, 1881, Instandstellung 2015



- 6 Hinterrheinbrücke** — Dreifeldrige Eisenbahnbrücke mit engmaschigem Eisenfachwerkträger und gemauerten Pfeilern, 1896, Instandstellungen 1959, 2018



- 7 Bahnhof- und Kieswerkareal** — Bahnhof- und Industriegelände mit kleinem Gleisfeld am Rheinufer, seit E. 19. Jh.



- 8 Schlossgarten** — Gartenanlage über markantem Felsvorsprung mit Elementen des englischen und des französischen Gartens, wohl um 1820, rest. 1993



- 9 Einfamilienhäuser** — Exponierter Teil eines Wohnquartiers, v. a. seit 4. V. 20. Jh.





Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

1 Schloss Reichenau und Hotel Adler

Die aus den Schlossbauten sowie dem Hotel Adler bestehende Anlage besetzt den erhöhten Fels, auf dem sich die von Süden und Westen herführenden alten Verkehrswege im rechten Winkel treffen. Die weiss verputzten Gebäude präsentieren sich im zurückhaltenden, klassizistischen Stil aus der Zeit um 1820, ihre Bausubstanz reicht vermutlich ins 17. Jahrhundert zurück. Der Schlosshauptbau, ein symmetrisch gegliederter, dreigeschossiger Walmdachbau mit zentralem Quergiebel und Dachreiter, steht an der östlichen Strassenseite. In der südlichen Anfahrt von der Emserbrücke (5) her tritt er zusammen mit einem abgewinkelten Brückenkopfbau markant in Erscheinung. An seine Rückseite schliesst ein lang gezogener Gartentrakt an, der sich gegen Osten in den sogenannten Lavaus (3) zieht, einen weitläufigen Grünraum mit dem Obstgarten des Schlosses. Den östlichen Abschluss dieses zweigeschossigen, schmalen Traktes bildet die mit diesem verbundene Kapelle. Vom öffentlichen Raum aus ist der Gartentrakt kaum zu sehen, da er vom Hauptbau sowie dem Gehölzbestand der flussseitigen Gartenanlage, die wie der Schlossgarten (8) die Aussicht von der gegenüberliegenden Flussseite prägt, weitgehend verdeckt wird.

Zur Strasse hin definieren Schloss und Brückenkopfbau einen dreieckigen, lesesteingepflasterten Vorplatz, der auf der gegenüberliegenden Strassenseite mit dem Hotel Adler und der Umfassungsmauer des Schlossgartens (8) ein Pendant findet. Westlich an das seit einigen Jahren ausser Betrieb stehende Hotel schliessen mehrere zwei- und dreigeschossige Bauten an. Als geschlossene Zeile begleiten sie über einer hohen Umfassungsmauer die von der Vorderrheinbrücke herführende Strasse und grenzen den Schlossgarten von dieser ab.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Substanz
Erhalten der Beschaffenheit
als Kulturland oder Freifläche

Übergeordneter Ortsbildteil:

—

Inkorporierte Ortsbildteile:

—

Verwandte/ähnliche
Ortsbildteile:

—

Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten wegen der spannungsvollen Positionierung der Bauten um den gewundenen Verlauf der historischen Verkehrswege. Hohe Qualitäten auch wegen des harmonischen Zusammenspiels zwischen den Bauten und den intakten Aussenräumen wie der Gartenanlage, dem lesesteingepflasterten Vorplatz, der gepflasterten Fahrbahn sowie alten Kilometersteinen und Radabweisern, die die verkehrsstrategische Bedeutung des herrschaftlichen Orts bezeugen.

Architekturhistorische Qualitäten

Herausragend hohe architekturhistorische Qualitäten als bedeutende und einzige konsequent klassizistische Schlossanlage Graubündens. Herausragend hohe Qualitäten wegen des weitgehend intakten Zustands im Äusseren, wegen der in der Literatur beschriebenen wertvollen Ausstattung im Innern wie auch wegen der zugehörigen Gartenanlage. Herausragend hohe Qualitäten ebenso wegen des unmittelbar mit dem Schloss in Zusammenhang stehenden Gasthofs, dessen ältere Bausubstanz wohl auch die frühere Zollstation bezeugt.

Stellenwert

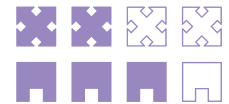
Hoher Stellenwert als den Ort charakterisierende Anlage. Hoher Stellenwert auch als Ausdruck der einstigen Bedeutung Reichenaus als Verkehrsknotenpunkt und Herrschaftssitz.



Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

2 Wirtschaftshof mit Pächterhaus

Der Wirtschaftshof liegt abgewandt von den Flussübergängen auf einer Geländestufe etwas unterhalb des Schlosses (1). Zwei mächtige Stallscheunen fügen sich zusammen mit einem Wohnhaus zu einer grosszügigen Dreiflügelanlage, deren gekiester Hof sich zum Schloss hin öffnet, von diesem jedoch durch die Stützmauer von der Strasse getrennt ist. Wie das Schloss stammen die bis heute landwirtschaftlich genutzten Bauten wohl aus dem frühen 19. Jahrhundert. Durch ihre Grösse, die vornehmen Walmdächer und die regelmässigen, teils mit Rundbogen ausgebildeten Öffnungen sind sie als Teil des Herrschaftssitzes zu erkennen. Deutlich bescheidener präsentiert sich das kleine Pächterhaus von 1921 mit seiner für die Region untypischen Ründi, das sich hinter dem Bauerngarten des Wohnhauses dicht an die dahinter liegende Böschung drückt.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Substanz

Übergeordneter Ortsbildteil:
—

Inkorporierte Ortsbildteile:
—

Verwandte/ähnliche
Ortsbildteile:
—

Räumliche Qualitäten



Gewisse räumliche Qualitäten aufgrund des tiefen, von drei Seiten gefassten Hofes sowie aufgrund der intakten, den historischen Verkehrsort prägenden Ausserräume mit gemauerter Stütz- und Brüstungsmauer sowie gepflasterter Fahrbahn, dem Schmuckgärtchen mit dem barocken Brunnen mit Richtungsangaben sowie dem gekiesten Hof und umzäunten Bauerngarten.

Architekturhistorische Qualitäten



Hohe architekturhistorische Qualitäten als Teil der im Kanton einmaligen, klassizistischen Schlossanlage, wobei die Wirtschaftsbauten durch ihre Grösse, Stellung und Gestaltung einen klaren Repräsentationsanspruch zum Ausdruck bringen.

Stellenwert

Hoher Stellenwert im Ortsbild als integraler Bestandteil der Schlossanlage mit engem räumlichem Bezug zum Schloss und zum Gasthof.

2.1 Wandbrunnen



Steinbrunnen an historischer Wegverzweigung zwischen der Oberalp-Lukmanier- und der Splügen-Bernardino-Route, geschweifte Brunnenschale vor rechtwinkliger Wand mit Löwenmaske und eingemeisselten Richtungspfeilen nach Thusis, Cleven (Chiavenna) und Bellenz (Bellinzona) sowie Ilanz, Oberland und Ury (Uri), dat. 1796

2.2 Stütz- und Brüstungsmauer

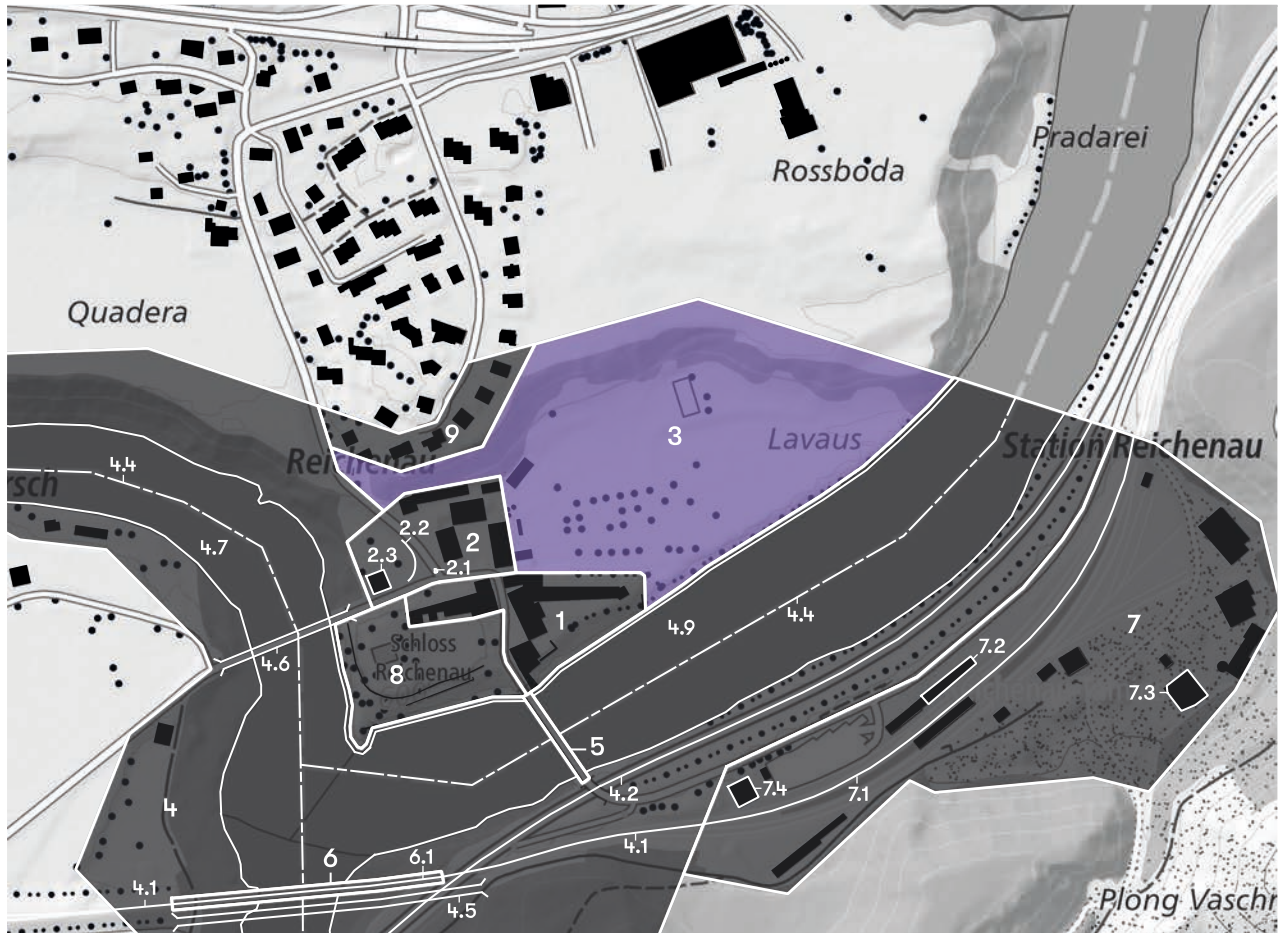


Geschwungene, hohe Stützmauer der Kunststrasse nach Ilanz, Bossenquadermauerwerk mit unregelmässigem Schichtverband und niedriger Brüstungsmauer mit kleinen Bogenöffnungen, wohl um 1843

2.3 Garage, Remise



Eingeschossiger Satteldachbau, verputzte, regelmässig gegliederte Fassade mit gezimmertem Giebfeld, wohl vor 1916; vermutlich eine der ältesten Garagen Graubündens



Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

3 Lavaus

Der Grünraum mit zahlreichen Obstbäumen erstreckt sich über ein ausgedehntes Geländeplateau östlich des Schlosses (1) und des zugehörigen Wirtschaftshofs (2). Eine Laubbaumböschung begrenzt das flache Terrain gegen Norden, dichtes Ufergehölz, das die Ortsansicht wesentlich prägt, trennt es vom vereinigten Rhein im Süden. Der Bereich um den Wirtschaftshof ist landwirtschaftlich-gewerblich genutzt, ganz im Norden liegt ein Tennisplatz.

Stellenwert

Hoher Stellenwert im Ortsbild als integraler Bestandteil der Schloss- und Gutsanlage sowie für die Ortsansicht von Osten her.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Beschaffenheit
als Kulturland oder Freifläche

Übergeordneter Ortsbildteil:

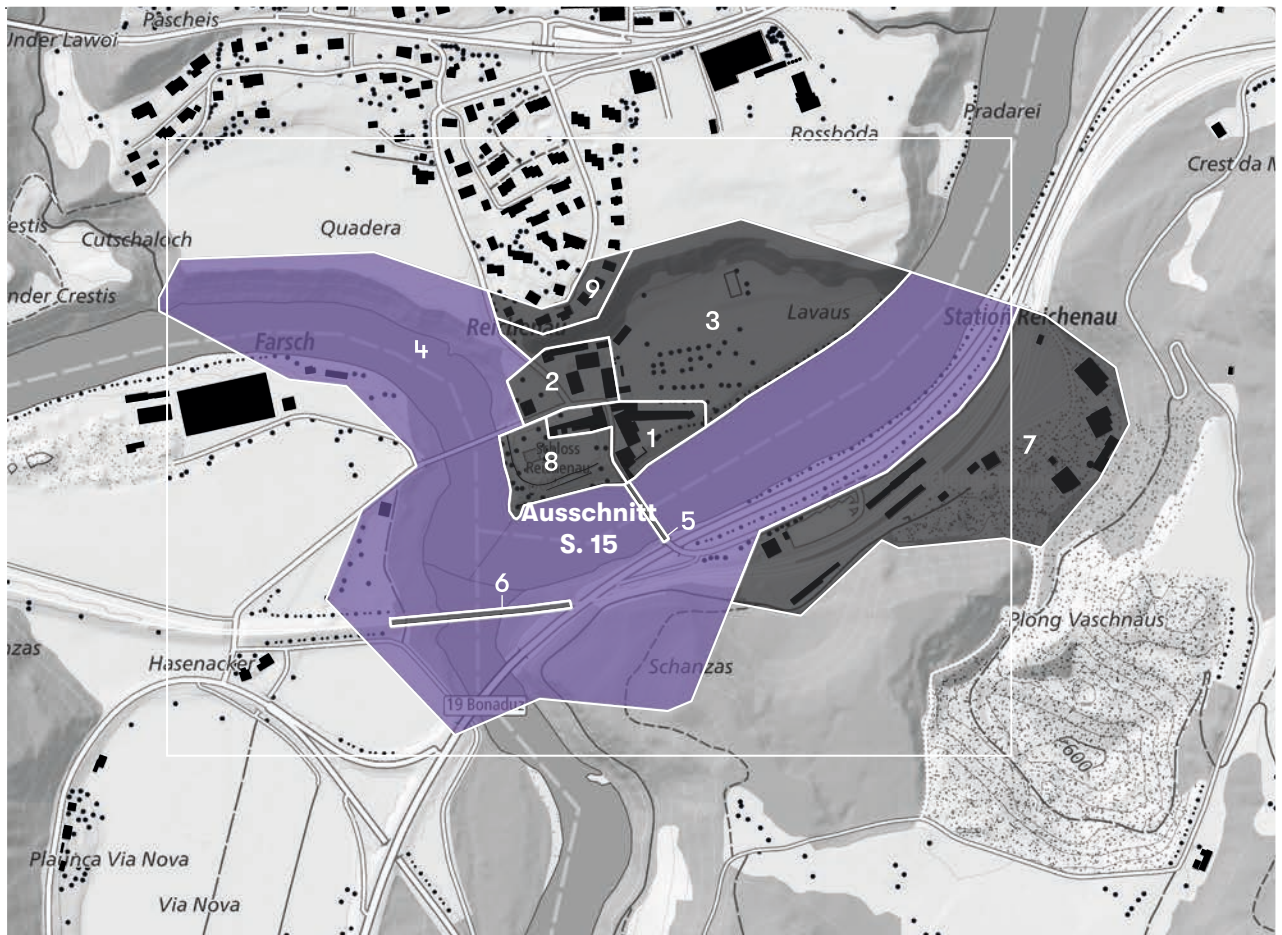


Inkorporierte Ortsbildteile:



Verwandte/ähnliche
Ortsbildteile:





Grundlage: swissTLM 1:7500, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

4 Rhein

Die mäandrierenden Flussläufe des Vorder- und des Hinterrheins treffen hier frontal aufeinander und drehen in nahezu rechtem Winkel als vereinigter Rhein nach Osten ab. Jeder der Flüsse wird von mindestens einer Brücke (5, 6, 4.3, 4.5, 4.6) überspannt, die die topografisch eindrückliche Situation ebenso prägen wie die steil aufragenden Mauern der Verkehrsbauten, die schroffen Felsen beim Schlossgarten (8), das dichte Ufergehölz sowie bei tiefem Wasserstand die Kiesbänke.

Stellenwert

Hoher Stellenwert als den Brückenort konstituierendes Gewässer. Hoher Stellenwert auch als Vorder- und Hintergrund des Schlosses und seiner Grünanlagen.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche

Übergeordneter Ortsbildteil:

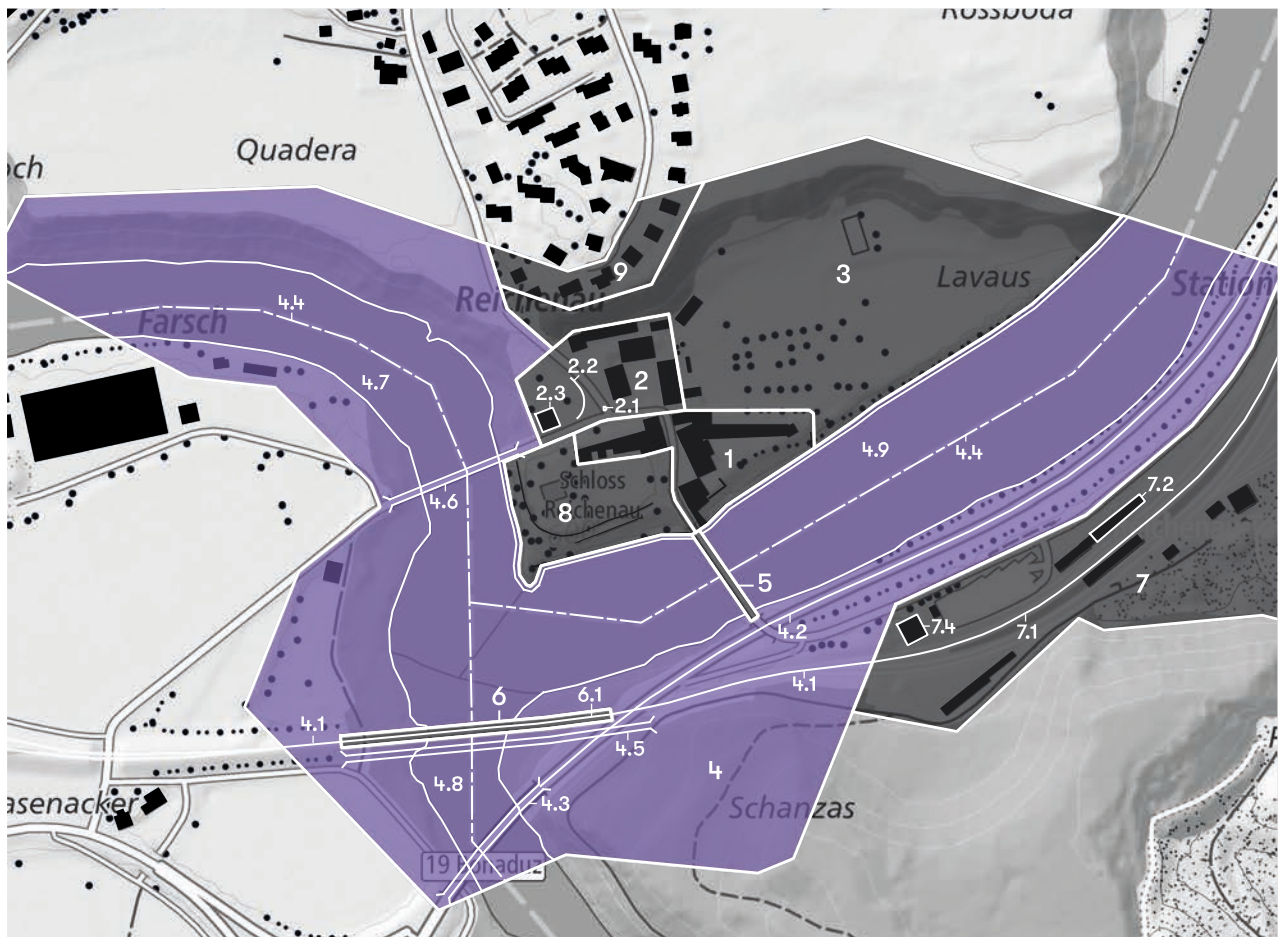


Inkorporierte Ortsbildteile:



Verwandte/ähnliche Ortsbildteile:





Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

4 Ausschnitt

4.1 Bahnlinie Landquart–Thusis □

Am Flussufer über einer hohen Stützmauer geführtes Trassee der Rhätischen Bahn, eröffnet 1896; das südliche Ufer sowie die Aussicht von Schloss und Schlossgarten mitbestimmendes Element (auch 6.1, 7.1)

4.2 Autobahn □

Nationalstrasse entlang dem südlichen Flussufer unterhalb der Kantonsstrasse, um 1963

4.3 Autobahnbrücke □

Den Hinterrhein schräg überquerende Betonbrücke, wohl um 1963

4.4 Gemeindegrenzen □

Gemeindegrenze zwischen Tamins im Norden, Bonaduz im Westen und Domat/Ems im Süden

4.5 Neue Eisenbahnbrücke □

Parallel zur Hinterrheinbrücke geführte Stahltrögkonstruktion mit V-Pfeilern, 2018

4.6 Strassenbrücke □

Den Vorderrhein schräg überquerende Eisenbetonbrücke mit rundem Mittelpfeiler, 1986

4.7 Vorderrhein □

Aus der Surselva Richtung Osten fließender Fluss

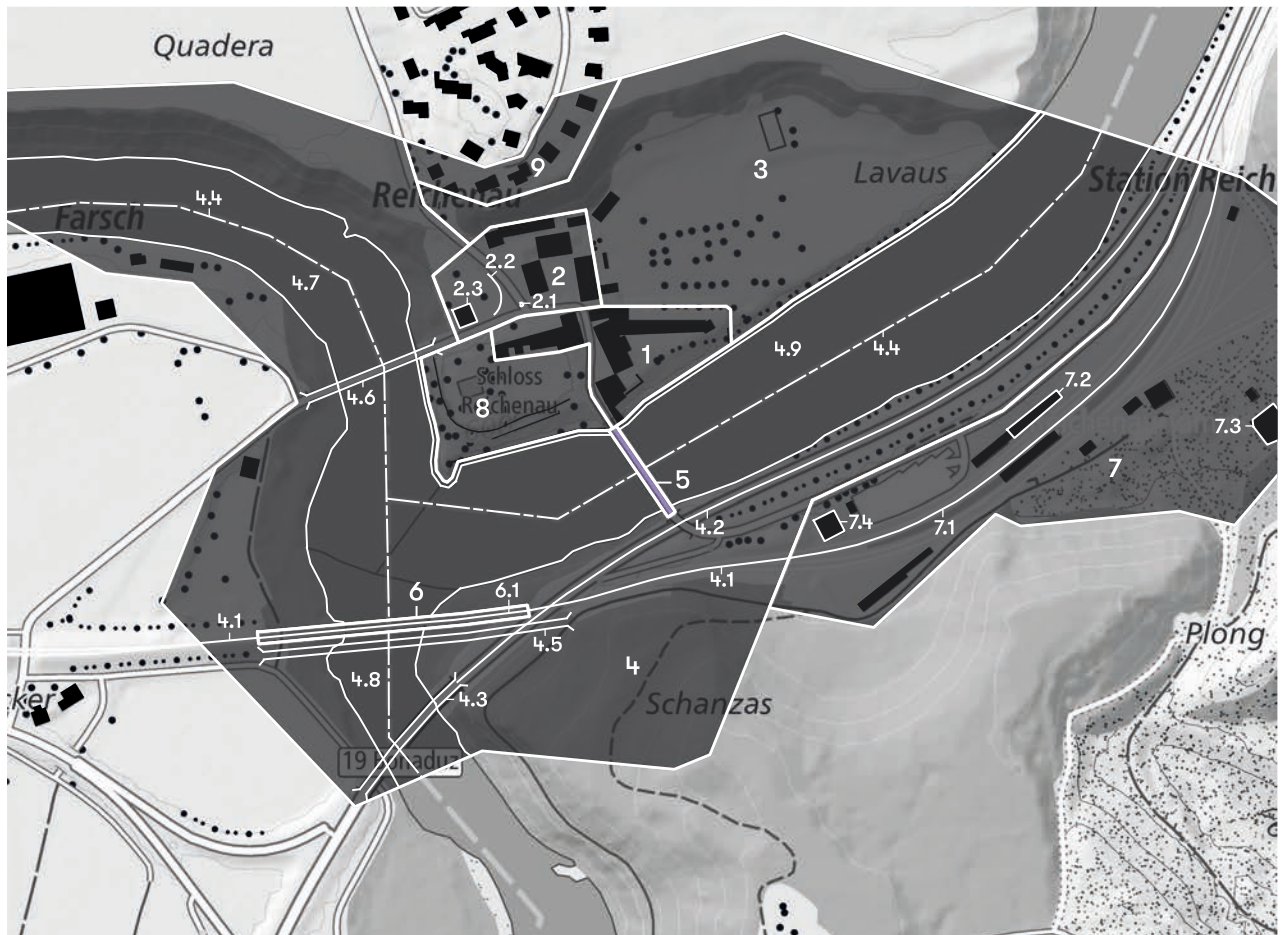
4.8 Hinterrhein

Vom Domleschg Richtung Norden fliessender Fluss

**4.9 Vereinigter Rhein**

Nach dem Zusammenfluss ostwärts fliessender Fluss





Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

5 Emserbrücke

Die 1881 anstelle einer Holzbrücke erstellte Eisenfachwerkbrücke überspannt den vereinigten Rhein. Die einspurige, schmale Fahrbahn führt vom Emser Ufer aus frontal auf das Schloss (1) zu und illustriert zusammen mit diesem die einstige Bedeutung des Flussübergangs. Der Gitterträger mit vierfachem Strebewerk ist rund 70 Meter lang. Auf Schlossseite ruht er auf einem Bruchsteinwiderlager, das möglicherweise von einem Vorgängerbau stammt. Auf Emserseite schliesst eine etwas grobe Betonplatte über die 1963 eröffnete Autobahn an.

Architekturhistorische Qualitäten



Hohe architekturhistorische Bedeutung als eine der immer seltener werdenden Brücken dieser Konstruktionsweise. Hohe Bedeutung wegen ihres eleganten, feingliedrigen Trägers sowie ihres möglicherweise in Teilen auf eine Vorgängerbrücke zurückgehenden Widerlagers.

Stellenwert

Hoher Stellenwert im Ortsbild als eines der Wahrzeichen des Brückenorts am historisch bedeutenden Rheinübergang. Hoher Stellenwert auch im Zusammenhang mit dem Schloss, auf das die Brücke zuführt und mit dem sie in engem räumlichem Bezug steht.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Substanz

Übergeordneter Ortsbildteil:



Inkorporierte Ortsbildteile:



Verwandte/ähnliche
Ortsbildteile:





Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

6 Hinterrheinbrücke

Auf einer Gesamtlänge von rund 150 Metern überspannt die 1895 erstellte Eisenbahnbrücke die Mündung des Hinterrheins. Der parallelgurtige, eingleisige Eisenfachwerkträger mit vierfachem, 1959 verstärktem Strebenzug erstreckt sich über drei Felder, die auf gemauerten Stützen liegen. Ein anschliessendes viertes Feld in Betonkonstruktion überbrückt die 1963 eröffnete Autobahn.

Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen des baukünstlerischen Werts sowie des Seltenheitswerts des Ingenieurbaus, handelt es sich doch um eine der wenigen erhaltenen und bis heute genutzten Eisenbahn-Fachwerkbrücken dieser Grösse aus dem 19. Jahrhundert.

Stellenwert

Hoher Stellenwert im Ortsbild als Teil des bedeutenden Brückenensembles und eines der Wahrzeichen des Brückenorts.

6.1 Hinweis

Am Flussufer über einer hohen Stützmauer geführtes Trasse der Rhätischen Bahn, eröffnet 1896; das südliche Ufer sowie die Aussicht von Schloss und Schlossgarten mitbestimmendes Element (auch 4.1, 7.1)



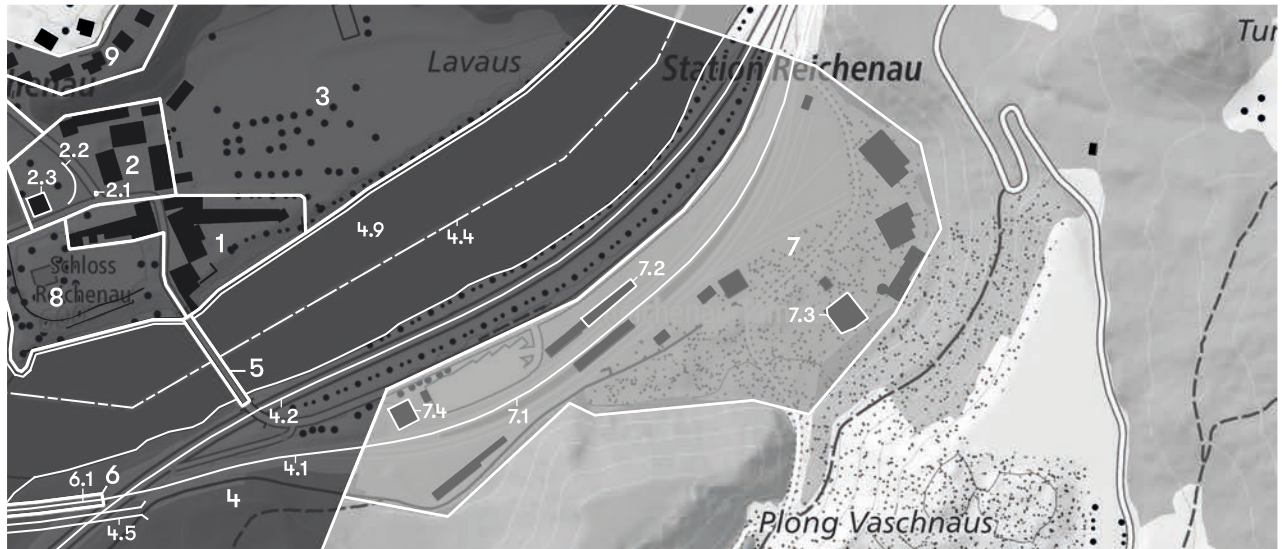
Erhaltungsziel A:
Erhalten der Substanz

Übergeordneter Ortsbildteil:

Inkorporierte Ortsbildteile:

Verwandte/ähnliche Ortsbildteile:

5



Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

7 Bahnhof- und Kieswerkareal

Das Bahnareal mit dem Bahnhofsgebäude von 1896 liegt am südlichen Ufer des vereinigten Rheins mit Sichtbezug zum Schloss (1). Im dahinter anschliessenden Gelände befindet sich ein von mehreren Industriegleisen erschlossenes Kieswerk mit zugehörigen Werkbauten.

Stellenwert

Gewisser Stellenwert im Ortsbild wegen des direkten Sichtkontakts mit dem Schloss und der Emserbrücke. Gewisser Stellenwert des Bahnhofs als Teil der unterschiedlichen Verkehrsträger und -bauten, die den Ort prägen. Sensibel als Gegenüber zu Schloss und Brücke sowie in Bezug auf die den Ort charakterisierende, isolierte Lage inmitten der Flusslandschaft.



Sensibler Bereich

Übergeordneter Ortsbildteil:



Inkorporierte Ortsbildteile:



Verwandte/ähnliche Ortsbildteile:



7.1 Bahnlinie Landquart–Thusis □

Am Flussufer über einer hohen Stützmauer geführtes Trasse der Rhätischen Bahn, eröffnet 1896; das südliche Ufer sowie die Aussicht von Schloss und Schlossgarten mitbestimmendes Element (auch 4.1, 6.1)

7.2 Bahnhof Reichenau-Tamins □

Lang gezogenes Aufnahmegebäude, ein- bzw. zweigeschossiger Strickbau, Faserzementschindeln im Obergeschoss, angebauter Güterschuppen in Ständerbauweise, 1896, erw. um 1962

7.3 Asphaltaufbereitungsanlage □

Skulpturaler, stahlblechverkleideter Industriebau in Form eines Kieselsteins, 2002; eleganter Akzent im Kieswerk am Flussufer gegenüber dem Schloss

7.4 Beamtenhaus der Rhätischen Bahn □

Drei- bzw. fünfgeschossiges, verputztes Mehrfamilienhaus mit Zeltdach an steiler Böschung, zwei über Arkaden belichtete Untergeschosse in hoher Stützmauer, um 1900, prominente Stellung sowohl vom Schloss als auch von der Strasse aus



Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

8 Schlossgarten

Der wie das Schloss (1) um 1820 erstellte Schlossgarten besetzt den markant zwischen Vorder- und vereinigtem Rhein (4) vorragenden Fels, der sich mit üppigem Baumbestand über den Gewässern erhebt und die Ortsansicht wesentlich prägt. Die Gartenanlage gliedert sich in ein geometrisches Parterre südlich des «Adlers» mit Treibhaus und Gärtnerhaus sowie einen landschaftlichen Bereich zum Fluss hin. Das Parterre mit Rasen, zentralem Wasserbecken und mit Buchs eingefassten Beeten bezieht sich klar auf den Schlosshauptbau, wobei die dazwischen liegende Strasse vom Garten aus kaum wahrgenommen wird. Der landschaftliche Teil mit geschwungenen Wegen, vielfältigem Gehölz, einem grottenartigen Kehrtunnel und einer kleinen Grotte mit Löwenkopfmase bezieht das bewegte, zum Teil steile und mit Felsen besetzte Terrain in die Gestaltung mit ein. Den Bezug zur Landschaft illustriert besonders ein aussichtsreich positionierter, chinesisches angehauchter Parasol.

Architekturhistorische Qualitäten



Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen des gartenhistorischen Werts der Anlage, die Elemente des Landschaftsgartens und des Barockgartens kombiniert und zusammen mit dem Schloss und dem Wirtschaftshof Teil der einzigen und bedeutenden klassizistischen Herrschaftsanlage des Kantons ist. Hohe Qualitäten wegen der erhaltenen Struktur und Substanz mit Metallzaun, Wegen, Mauern, Baumbestand sowie den Pavillonbauten und typischen Elementen wie der Grotte mit Löwenkopf, dem Tunnel und dem Parasol.

Stellenwert

Hoher Stellenwert im Ortsbild als integraler Bestandteil der Schlossanlage, als raumprägende Nahumgebung der herrschaftlichen Bauten sowie als die Ortsansicht auch aufgrund der markanten Topografie mitbestimmendes Element.



Erhaltungsziel A:
Erhalten der Substanz
Erhalten der Beschaffenheit
als Kulturland oder Freifläche

Übergeordneter Ortsbildteil:

—

Inkorporierte Ortsbildteile:

—

Verwandte/ähnliche
Ortsbildteile:

—



Grundlage: swissTLM 1:5000, Ausgabe 2019, Nachführungsstand 2014

9 Einfamilienhäuser

Die südlichsten Ausläufer des Taminser Wohnquartiers reichen bis an die hinter dem Wirtschaftshof ansteigende Böschung. Von Reichenau aus sind sie vor allem im Winter zu sehen, wenn die Laubbäume keine Blätter tragen.

Stellenwert

Trotz erhöhter Lage geringer Stellenwert im Ortsbild wegen des Sichtschutzes der bewaldeten Böschung. Sensibel in Bezug auf den Gutshof sowie insbesondere in Bezug auf das unmittelbar unterhalb der Böschung gelegene Pächterhaus.



Sensibler Bereich

Übergeordneter Ortsbildteil:



Inkorporierte Ortsbildteile:



Verwandte/ähnliche Ortsbildteile:



Empfehlungen

Siehe auch die generellen Erhaltungshinweise gemäss Art. 24 der Weisungen über das ISOS (WISOS) vom 1. Januar 2020

Die Schlossanlage mitsamt dem Hotel, dem Garten und dem Wirtschaftshof besticht als Ganzes durch ihren konsequent klassizistischen Stil und ungewöhnlich guten Erhaltungszustand. Dieser macht die besondere Bedeutung Reichenaus aus. Selbst kleinere bauliche Veränderungen sollen deshalb unbedingt von denkmal- und ortsbildpflegerisch geschulten Fachleuten begleitet werden. Ein besonderes Augenmerk ist neben den Bauten auch auf die intakten unüberbauten Bereiche zu legen, nicht nur auf die gestalteten Gärten, sondern auch auf die unterschiedlichen Bodenbeläge und mitunter unscheinbaren Details wie die Brüstungsmauer der Strasse, die Randsteine oder den Wandbrunnen an der Verkehrskreuzung.

Ebenso grosse Sorgfalt gebührt den Brücken. Bauliche Massnahmen haben deshalb, wie beim kürzlich erfolgten Doppelspurausbau, unter der Begleitung von denkmal- und ortsbildpflegerisch geschulten Fachleuten zu erfolgen. Es ist dabei sowohl auf eine besonders hochwertige Gestaltung und gute Integration zu achten als auch auf den Erhalt der Sichtbezüge zwischen den historischen Brücken, dem Schloss und den Flussufern.

Wichtig ist auch der Erhalt der isolierten Stellung des Schlosses, umgeben von Natur und Verkehrsbauten. Die vielfältigen reizvollen Sichtachsen namentlich zwischen den Gebäuden, zwischen diesen und den Brücken sowie zwischen den Brücken untereinander, den Gartenanlagen und der Flusslandschaft sind unbedingt zu erhalten. Die Einfamilienhäuser des Taminser Wohnquartiers (9) sollen weder höher werden noch näher an den Wirtschaftshof (2) heranrücken.

Bestehende Schutzmassnahmen

International

UNESCO Welterbe Kulturstätte (Pufferzone im Fernbereich)

Bund

Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS

Kanton

Kantonaler Richtplan

Regionaler Richtplan (Regionalverband Imboden)

Kantonales Inventar der schutzwürdigen Einzelbauten, Gebäudegruppen und Ortsbilder, Gemeinde Tamins

Natur- und Landschaftsschutzinventar

Gemeinde

Kommunale Nutzungsplanung (Zonenplan, Genereller Gestaltungsplan, Baugesetz)

Bibliografie

Bieler, R. A.: Die Herrschaft Rätzüns und das Schloss Reichenau. Zum Gebrauch in Real- und Primarschulen, Chur 1916.

BLN-Objekt: Auenlandschaft am Unterlauf des Hinterrheins, GR 1903.

Bühler, Linus: Reichenau (GR), in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 23.08.2010. Online: <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008079/2010-08-23>>.

Bundi, Martin: Philanthropinum, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 04.02.2010. Online: <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/028712/2010-02-04>>.

Clavadetscher, Otto: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich, Leipzig 1930.

Denkmalpflege Graubünden: Inventarliste Tamins, unveröffentlichtes Dokument.

Dosch, Leza: Kunst und Landschaft in Graubünden. Bilder und Bauten seit 1780, Zürich 2001.

Dosch, Leza: Bautenverzeichnis 1800–1970, Chur 2005.

Dosch, Luzi: Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949, Chur 1984.

Fravi, Paul: Graubündens Schlösser und Paläste. 1. Teil, Chur 1969 (Kristall-Reihe Heft 2).

Hegner-van Rooden, Clementine: Brücken am vereinigten Fluss. Historische Hinterrheinbrücke erhält Schwester, in: Tec21 141 (48), 2015: Wettbewerb zweite Hinterrheinbrücke, S. 22–24.

Hegner-van Rooden, Clementine: Brückenduett. Siegerprojekt «Sora Giuvna» («Junge Schwester»), in: Tec21 141 (48), 2015: Wettbewerb zweite Hinterrheinbrücke, S. 28–33.

Heyer, Hans-Rudolf: Historische Gärten in der Schweiz. Die Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Bern 1980.

ICOMOS Suisse: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz: Gde. Code 3733, insbesondere Obj. Nr. 1.

Kurzmann, Peter: Das vergessene Laboratorium in Schloss Reichenau, in: Mittelalter. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 16 (3), 2011, S. 88–99.

IVS-Objekt: Chur - Reichenau /-Tamins, GR 11.

IVS-Objekt: Reichenau - Thusis, GR 13, insbesondere GR 13.2.

IVS-Objekt: Reichenau - Ilanz, GR 71, insbesondere GR 71.7.1.

Poeschel, Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden Bd. 4, Basel 1942.

Poeschel, Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden. 2. Aufl., Genf 1984.

SBB Fachstelle für Denkmalpflege; Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte: Schweizer Bahnbrücken, Zürich 2013 (Architektur- und Technikgeschichte der Eisenbahnen in der Schweiz 5).

Seifert-Uherkovich, Ludmila; Dosch, Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern, Zürich 2008.

UNESCO Welterbe: Rhaetian Railway in the Albula/Bernina Cultural Landscape, Ref. 1276.

Impressum

2. Fassung 08. 2019

Inkraftsetzung 01.05.2021

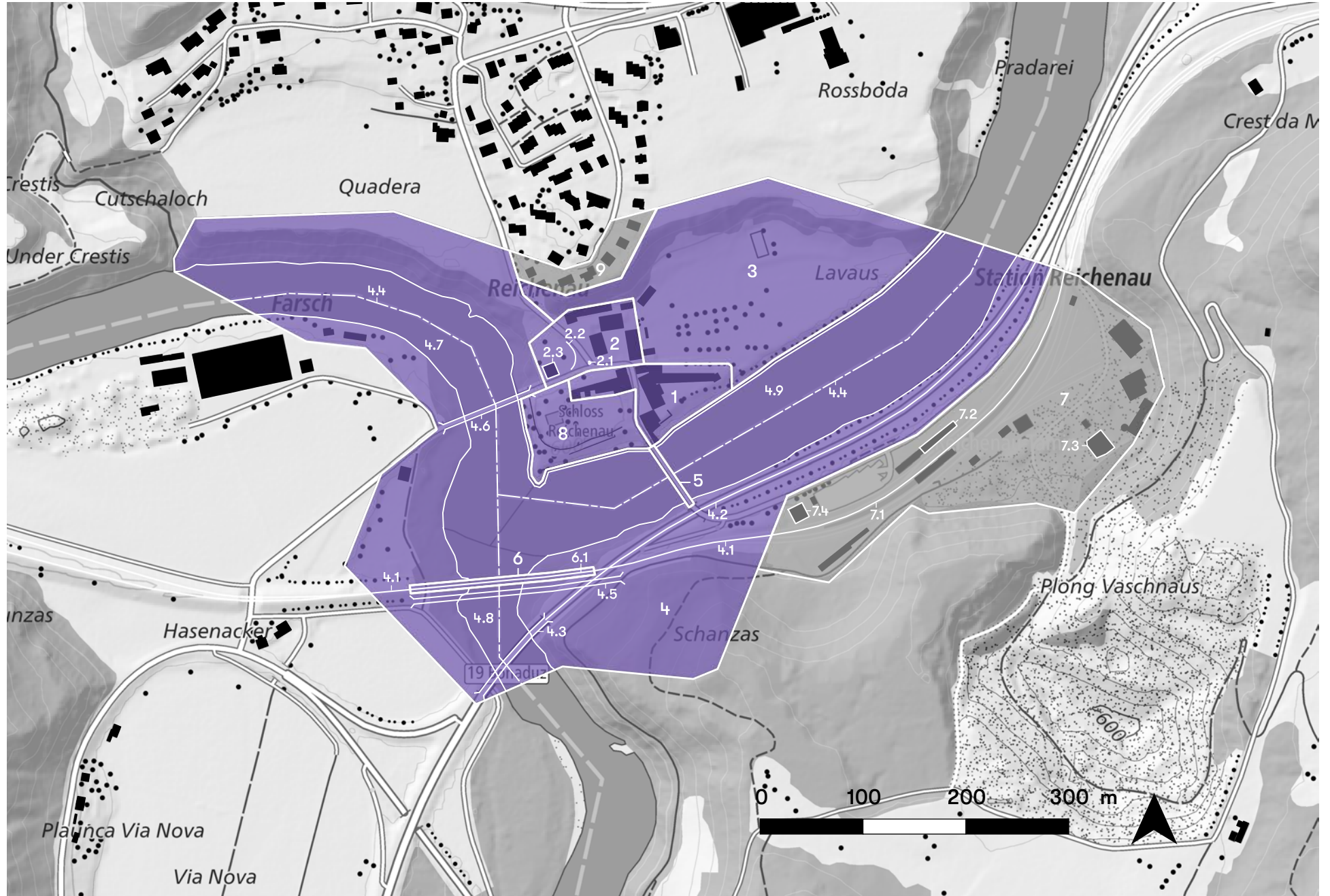
Koordinaten Ortsregister
2750358 / 1187831

Karten
Bundesamt für
Landestopografie

ISOS
Bundesinventar der
schützenswerten
Ortsbilder der Schweiz
von nationaler Bedeutung

Herausgeber
Eidgenössisches
Departement des
Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Baukultur
CH-3003 Bern

www.isos.ch
isos@bak.admin.ch



- | | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Erhaltungsziel A Erhaltungsziel B | <ul style="list-style-type: none"> Erhaltungsziel C Sensibler Bereich | <ul style="list-style-type: none"> Ortsbildteil Hinweis |
|--|---|---|